

Worte von Zinzendorf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **16 (1922)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich nicht einfach auf die besondere Foerstersche Art festlegen. Er steht mehr bei Blumhardt, als bei Foerster. Es fehlt ihm z. B. bei Foerster die Wucht der Hoffnung auf das Reich Gottes auf Erden; seine Linie führt eher zu stark zum «Jenseits» im alten Sinn. Gewiss ist Foerster nicht die Wahrheit und auch dieses Buch ist nur eine Art, sie zu erfassen. Aber sollten wir so unfrei sein, dass wir die Wahrheit bloss in einer ganz bestimmten Form annehmen könnten? Dieses

Buch weist, wie der ganze Foerster, schliesslich doch über alle Schablonen, auch die des Gegensatzes von Katholizismus und Protestantismus, hinaus. Es hat es wirklich mit Christus und den Menschen zu tun und es bringt beide auf die lebendigste, tiefste und freieste Art zusammen. Ein Buch ist es voll unerschöpflichen Reichtums und dabei hat es die Gabe ewiger Jugend: man mag immer zu ihm zurückkehren. Ich bin gewiss, dass es noch nach langen Zeiten leben wird. L. R.

Worte von Zinzendorf¹⁾

Eines der gewissten Kennzeichen des Lebens aus Gott ist die Bruderliebe.

*

Wir haben den originalen Abdruck des unsichtbaren Gottes, eine Gottesperson, unter uns gehabt.

*

Wenn wir Ihn kennen, so kennen wir alles, was wir in der Gottheit notwendig kennen müssen.

*

Jesu ganzes Leben war eine beständige Legitimation des Vaters.

*

Nicht glauben ist die Sünde «kat' exochen»²⁾ daraus alle anderen Sünden herkommen.

*

Der Kinder Gottes wahre Sünde ist der Unglaube, die Trägheit zum Glauben. (Lukas 24.)

*

¹⁾ Wir möchten gern das Jubiläum der vor zweihundert Jahren stattgefundenen Gründung der Herrnhuter Brüdergemeinde auf bescheidene Weise dadurch ehren, dass wir einige markante Aussprüche ihres Stifters abdrucken. Sie sind einer kleinen Sammlung entnommen, die vor kurzem von dem Neuwerk-Verlag herausgegeben worden ist und auf die wir bei dieser Gelegenheit als auf eine Goldgrube von Gottesweisheit hinweisen möchten («Z i n z e n d o r f», Neuwerk-Verlag, S c h l ü c h t e r n in Hessen). Die Geschichte dieser Brüdergemeinde ist für uns eine der leuchtendsten und verheissungsvollsten Linien in der Geschichte des Christusgeistes auf Erden.

²⁾ = par excellence.

Was nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde. Es geht noch weiter: Alles, was wider eines Menschen Herz ist, und er tut's doch, ist Sünde.

*

Das ist eine blosse Phantasie und ein blauer Dunst, eine Einbildung des Menschen, der meint, er tut seine Lust, und siehe, er tut des Teufels Lust.

*

Überhaupt muss den Seelen in Kraft und im Geiste gepredigt werden, dass die Sünde keine Lust für uns, sondern eine Lust des Teufels an uns ist. Nach eures Vaters Lust wollt ihr tun.

*

Das Geheimnis also, nicht zu sündigen, besteht darin, dass man mit der Person seines Erlösers bekannt wird. Denn wer gesehen und geschmeckt hat, wie freundlich der Herr ist, wer an der innern Herrlichkeit der Tugend, die aus dem Herzen Jesu kommt und aus Seinem Lebenslauf bewiesen wird, einen rechten Geschmack und sich einmal im Besitz davon gesehen hat, der mag nicht sündigen, um aller Welt Gut, dem könnte keine grössere Strafe angetan werden, als wenn er sündigen müsste.

*

Die Sünde ist das elendeste, miserabelste Ding, ein Schandfleck, eine Sache, die nicht wert ist, dass man sie in Gedanken nimmt, und wenn etwas von den alten Dingen vorkommt, wenn sich etwas regen und melden will, so muss es auf die verächtlichste Art getötet werden wie eine Fliege. Die Sünde hat weder Recht, noch Macht. Man muss ihr nicht einräumen, dass sie etwas tun oder sich melden darf. Denn ihr Zusammenhang ist zerstört. Der Heiland hat ihre Festung zerbrochen und eingerissen, er hat ihren Bau verderbt. Lässt sie sich doch wieder sehen, so hat ein Streiter Jesu Christi nur zu wachen, dass sie nicht wieder zusammenkommen könne, dass sie immer auseinander gerissen bleibt. Da kann wohl wieder einmal ein Gedanke geflogen kommen, da kann sich wohl wieder einmal von den Saaten des Satans, von seiner List oder Gewalttätigkeit etwas blicken lassen, aber man tritt darauf. Man wirft die Augen nicht einmal hin und würdigt die Sünde keines Anblicks.